

Die
Wahl vergnügter Liebe
Wolten
An dem



S e r r e t =

Und



B e r e n d t i s c h e n

H o c h z e i t - F e s t e

Welches

Den II. Februar. 1727.

vollzogen wurde

Pflichtschuldigst überreichen

Und dem

H o c h w e r t h e n B r a u t - P a a r

von Herren gratuliren

Innen Benandte Bekandte.



B O D R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Rath's und Gymnasii Buchdrucker



Schwerthe Braut!

so soll die Liebe dennoch siegen
Und ein gebunden Herz ein frenes überwiegen?
Wie? soll in deiner Brust der Liebe bitter Pein/
Statt süßer Seelen-Ruh ein steter Sieger seyn?
Du woltest wie ich weiß/ sonst nichts von Liebe wissen/
Und dein Herz wolte stets die güldne Freyheit küssen:
Es rühmte stets dein Geist/ daß es von Banden frey/
Und vor der Liebe Brandt beständig sicher sey.
Du sprachst: Wer in der Welt vergnüglich denckt zu leben/
Muß dem verliebten Trieb bey Zeiten Abschied geben/
Wer nennt wohl den beglückt/ der scharff gefesselt liegt?
Und seinen weichen Halß in harten Eisen schmiegt.
Der Liebe Vorbeer-Crank halt ich vor Angst-Cypressen
Des Schmeichels Honigsaim vor bitteres Myrrhen-Essen
Der Wollust Zucker-Brod hegt tausend Ungemach
Und diesem Syrup folgt ein starcker Eckel nach.
Ich flieh dis Otter-Gift/ das lauter Weh gebühret/
Und von dem Glücke ab/ zu tausend Unglück führet/
Ich nehme hiervon an der Freyheit edles Gold/
Das mir ein rein Metall beliebter Anmuth zollt.
So hat dein kluger Mund der Wollust blindes lieben
Das Geist und Seele schwärzt/ vormahls ganz recht be-
schrieben.

Doch wo ein reines band ein Herz zur Liebe weißt
Und selbst des Himmels Wind zur Ehe treten heißt:

Wo

Wo wahre Frömmigkeit dem Opfer-Tische gleicht
 Dazu die Einigkeit so Stein als Holz gereicht/
 Wo reiner Liebe Gluth das Feuer zündet an/
 Darcin die feste Treu den Beyrauch selbst gethan:
 Da wird der Liebe Brunst zu reinen Keuschheits-Flammen/
 Die allen geilen Brand verbotzner Lust verdammen.
 Da wird der Eintrachts-Bund und dieses Ehe-Band
 Ein höchst geseegneter und Gott beliebter Stand.
 Du wilt Hochwerthes Zwen/ auch diesen Stand erwählen
 Drum lässestu dich heut zu diesem Orden zehlen
 Die Liebe/ Treu und Huld auff ewig so verpflicht
 Daß selbst das finstre Grab nicht die Gelübde bricht.
 Du wilt der Liebe Wunsch mit der Vermählung schließen/
 Und deiner Liebe Lohn in süßer Lust genießen:
 Der Himmel giebt hierzu standhafte Palmen her/
 Und dieser heutge Schein ein reines Perlen-Meer.
 Drum b giebt auch dieses Bladt den treuen Wunsch zu lesen/
 Daß deiner Jugend-Ruhm und ungefälschtes Wesen/
 Weil Aerk und Marmorstein die graue Zeit verlegt/
 In reiner Perlen-Schmuck werd ewig eingeket.
 Allein/ was ist's/ daß dis der schlechte Kiel gedichtet/
 Da Gott auß dir sich hat den Tempel auffgerichtet
 Der seine furcht zum Grund/ den Seegen/ Schutz/
 Genad/
 Und seine Reichthums-Füll zu Mau und Säulen hat.
 Der Höchste laß ihn nur in steten Wohlergehen/
 Bis in die späte Zeit auff festen Säulen stehen.
 Mein Bliß noch herber Schluß berühre dis Gebäu:
 So bleibstu immerfort ein höchst-beglücktes Zwen.

Johann Theophilus Neumann
 L. A. C.

SON-

SONNET

Schwerthester Herr Ohm, solt ich nicht gratuliren
Diweil Sein Hertz ein Hertz zum Lieben sich erwehlt/
Und so entfernet sich was sonst sein Hertzge quählt/
Drumb will ich Freuden-voll viel Hertzens-Wünsche führen.
Es müsse seinen Schatz nur Hertzens-Lust berühren/
Sie ist nunmehr Ihm von Hertzgen anvermählt/
Er ist aus Hertzens-Grund Ihr liebreich zugezählt/
Und Beyde können nun recht Hertzens-Lust verspühren.
Das treue Vater-Hertz/ Gott/ der im Himmel schwebt/
Und unter dessen Schutz ein jedes Hertzge lebt/
Wird Euch geliebtes Paar beherzt zum Hertzgen machen/
Auch was in Zukunft noch wird unterm Hertzgen seyn
Soll Euch vielfältiglich nach Hertzens Wunsch erfreun
Drumb wiedmet Gott das Hertz in allen Euren Sachen.

Hiermit gratulirte von
Hertzgen

JOHANN ERNEST SITCOVIUS,



ms. 112814

Ms. 2 ad. 77